

Interpellation Fraktion SVP (Alexander Feuz): Schulraum Manuel: Wie geht es weiter? Was für Alternativen werden geprüft?

Der Interpellant machte schon frühzeitig geltend, dass die Kapazitäten beim Manuelschulhaus nicht genügend gross geplant wurden (vgl. dazu Votum Stadtratsdebatte 10.9.2015, S. 880ff). Leider wurden diese Bedenken nicht ernst genommen und das vom Interpellanten befürchtete Szenario (Verzögerungen, Baustopp, Neuplanung, Mehrkosten, drohende Rechtsmittel) trat ein. Dass die Anwohner, die vom neuen Projekt überrascht wurden, deshalb beim Regierungsstatthalter Beschwerde einreichen und sich überlegen, gegen das neue Projekt Einsprache einzureichen, ist nicht weiter überraschend. Es ist von einer Verzögerung von mindestens 9 Monaten auszugehen. Dies wird für den Schulbetrieb sicher nachteilige Konsequenzen haben (vgl. dazu Medienbericht in der BZ vom 9.3.2017 Christoph Hämmerlin)

(<http://www.bernerzeitung.ch/region/bern/anwohner-wehren-sich-gegen-schulbau/story/25740345>).

Es gilt deshalb für den betroffenen Schulkreis, umgehend die nötigen Massnahmen zur Sicherstellung des benötigten Schulraums zu schaffen.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wieso wurde nicht frühzeitig mit den betroffenen Anwohnern Kontakt aufgenommen, um eine einvernehmliche Lösung zu ermöglichen?
2. Wird der Gemeinderat in anderen Fällen, wie dies andere Bauherren sinnvollerweise tun sollten, frühzeitig das Gespräch mit potentiellen Einsprechern suchen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
3. Konnte mit den Anwohnern in der Zwischenzeit schon eine einvernehmliche Lösung durchgeführt werden? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
4. Mit wie langen Verzögerungen rechnet der Gemeinderat? Welche Auswirkungen auf den Schulbetrieb hat dies zur Folge?
5. Sucht der Gemeinderat Alternativen? Wenn ja, welche? z.B. Einbau Modulbauten? Andere? Wenn nein, warum nicht?

Begründung der Dringlichkeit

Der Schulraum im Schulkreis IV ist knapp. Es gibt grossen Handlungsbedarf. Insbesondere interessiert die betroffenen Eltern und Kinder, welche Alternativen von Seiten des Gemeinderates für die Zwischenzeit gesucht werden.

Bern, 23. März 2017

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz

Mitunterzeichnende: Kurt Rügsegger, Rudolf Friedli, Stefan Hofer

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Eine Orientierung der Anwohnerinnen und Anwohner war wie üblich vor der Baueingabe vorgesehen. Zuerst musste jedoch die Machbarkeit der Erweiterung überprüft und dem Gemeinderat ein Variantenentscheid vorgelegt werden. Die Einsprache betraf den Entscheid des Gemeinderats, die Basisstufe wie vorgeschlagen auf dem Areal der Volksschule Manuel zu erweitern und nicht wie ursprünglich vorgesehen auf dem Areal der Elfenaupavillons. Die Erweiterung erfolgt folglich nicht aufgrund einer Fehleinschätzung der Schulraumbedürfnisse, sondern aufgrund des Entscheids, die Elfenaupavillons bei der Sanierung nicht wie ursprünglich vorgesehen auch gleichzeitig zu erweitern.

Die Einsprache wurde mittlerweile zurückgezogen. Die Projektierung der Basisstufe ist inzwischen weit fortgeschritten und eine Orientierung der Anwohnerinnen und Anwohner hat wie geplant stattgefunden.

Zu Frage 2:

Der Gemeinderat erachtet es als wesentliche Aufgabe der Bauherrschaft, die Bevölkerung rechtzeitig zu informieren und soweit möglich einvernehmliche Lösungen mit den Anwohnenden zu finden. Aus diesem Grund wirkt die betroffene Quartierkommission bei den grösseren Projekten von Hochbau Stadt Bern in den Jurys von Wettbewerben mit. Zudem wird an den Anlässen der Quartierorganisationen periodisch über den Fortschritt der Projekte informiert. Bei Baugesuchen werden die Anwohnerinnen und Anwohner vor der Publikation im Detail informiert, um mögliche Irrtümer und allfällige Einsprachen daraus zu verhindern.

Zu Frage 3:

Einvernehmliche Lösungen sind nicht immer möglich, die Gründe für Opposition gegen ein Bauvorhaben sind zu vielfältig und unterschiedlich motiviert. Beim Projekt Manuel wurden die Anwohnerinnen und Anwohner Anfang April 2017 zu einer Informationsveranstaltung im Beisein des Stadtpräsidenten und des Stadtbaumeisters eingeladen. Sie wurden über das Projekt informiert und konnten ihre Bedenken einbringen. Zum Teil konnten diese Bedenken an der Infoveranstaltung ausgeräumt werden, für andere werden Verbesserungsmassnahmen geprüft.

Zu Frage 4:

Durch die Projektänderung sind Umplanungen nötig, der Bau am Basisstufentrakt wurde unterbrochen. Alle Arbeiten an den anderen Trakten können weitergeführt werden. So wird der Gemeinschaftstrakt wie vorgesehen Ende 2017 fertig gestellt. Aufgrund der Projektänderung wird der Basisstufentrakt mit einer Verzögerung von etwa 9 Monaten im Sommer 2018 fertiggestellt. Die gesamte Schulanlage, inkl. Sanierung der bestehenden Bauten, wird neu im Frühling 2020 fertig gestellt. Mögliche Einsprachen sind in diesen Terminen nicht berücksichtigt. Allerdings bewegt sich das per Ende April 2017 eingereichte Projekt innerhalb der Bauvorschriften und der Bauordnung, weshalb sich allfällige Einsprachen nicht stark verzögernd auswirken sollten.

Die Auswirkungen der Projektänderung auf den Schulbetrieb sind gering. Durch die zusätzliche Kapazität von zwei Klassen im Basisstufentrakt kann auf das im ursprünglichen Projekt vorgesehene Provisorium verzichtet werden. Als weitere Auswirkung kann festgehalten werden, dass die nach Erstellung der Neubauten anstehende Sanierung der Bestandesbauten mit neunmonatiger Verzögerung angegangen werden.

Zu Frage 5:

Es sind keine Alternativen nötig. Der Schulraum ist während der gesamten Bauzeit sichergestellt, da die Neubauten als "Provisorien" während der Sanierung der Bestandesbauten dienen und sämtliche bestehenden Klassen, wie auch die zusätzlich prognostizierten neuen Klassen, auch während der Bauzeit untergebracht werden können.

Bern, 14. Juni 2017

Der Gemeinderat